

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Paris.

(Beschluß.)

Die große Oper verspricht: „Le lac des fées“ von Auber, für die Mitte dieses Monats, worin Mlle. Nau die Hauptrolle singen wird. Der Text ist natürlich von Scribe, dem Unermüdlichen aber auch Unererschöpflichen, dem seine Werke jährlich circa 150,000 Francs Einnahme verschaffen ohne seine bereits gesammelten Capital-Zinsen zu rechnen. Erst sollte die neue Oper: „Die Königin der Feen“ heißen, die andern Theaterprinzessinnen haben aber gegen diesen Titel protestirt, weil Mlle. Nau ja eine gar zu junge Sängerin sey. Mad. Dorus-Gras, die erste Sängerin, reist während der Zeit auf Urlaub, weil sie keine Partie neben der Hauptrolle der Mlle. Nau singen wollte. In Kurzem debutirt auch Mlle. Nathan, eine Glaubensschwester von Mlle. Rachel, möge sie es auch in der Kunst seyn. Duprez ist der Lehrer dieser jungen Dame, die sehr schön ist, schwarze Augen und Haare und eine kräftige Stimme hat. Auch eine Mlle. de Rieux soll in den „Hugenotten“ debutiren, Mad. Stolz, die bis jetzt nach dem Stimmverluste der Mlle. Falcon das dramatische Scepter in der Oper trug, hat aus Verdruss über alle die jungen Ankömmlinge abreisen wollen. Der Klang des Goldes hat aber Frieden gestiftet. Sie sehen in der Republik der Künste, wie in der politischen Welt, stehen wir am Vorabend neuer Debuts und neuer Minister. Die letztern versprechen allerlei Schönes, woran Viele zweifeln, die seither die ministeriellen Programme studirten, die Verwaltung der großen Oper macht ebenfalls allerlei Verheißungen: „Le drapier“, Oper von Halevy, der jetzt auch eine Partitur für die komische Oper vollendet, ferner den Grafen Dry vom Grafen Candia gesungen, „Polyenete“ von Donizetti, welcher Componist die ihm so sehr fehlenden Harmonie-Studien in den Salons und in Besuchen erlernen will, zuletzt den „Herzog von Alba“, ebenfalls eine Oper von Donizetti, Text von Scribe, in weiter Ferne aber eine Oper von Meyerbeer, die jedoch noch in der Zeiten Hintergrunde schlummert. Das Glück des Ballets „Gypsy“ dauert fort, Herr von Candia singt noch heute eben so falsch wie am ersten Tage und da der Reiz der Neuheit und des Puffs aufgehört, so fängt man an, ihm mehr Studium und mehr ernste Beschäftigung anzurathen. „Le planteur“ hat in der komischen Oper Wurzel gefaßt, obgleich die Musik dieses Pflanzers nicht eben einen Fortschritt bei Moupon bekundet. Im Theater Français haben die Israeliten das Jahresfest der Befreiung Israels durch die Wiederaufführung von „Esther“ am 28ten Februar mit Mlle. Rachel gefeiert, die jetzt als Königin der Tragödie herrscht und applaudirt wird, wenn sie auch die Rolle der Esther nicht so gelungen giebt als Hermione, Roxane u. s. w. Es ist jetzt nämlich nur eine Stimme darüber, daß die junge 20jährige Rachel die zarten, liebenden Gefühle nur unvollkommen, Haß, Ironie, Spott, Rache, Stolz aber mit

einer musterhaften Diction ausdrückt. „Die Schwüre“, Komödie von Herrn Biennet, hat leidlich gefallen, einige Verse wurden applaudirt, weniger „La course au clocher“ im Theater Français, ebenfalls ein Lustspiel in Versen von dem jungen Felix Arvers, mit vielem Wort- und Witzgeklänge und wenig Handlung. „Das Bettrennen nach dem Kirchturme“, wird also wenig Zuschauer herbeiziehen. „Maurice-Bouffé“ und „Maria-Volny-Fay“, machen Glück im Gymnase und würden auch für eine Uebertragung taugen. Das Gymnase-Theater beginnt wieder einige glückliche Tage zu zählen. Leontine Fay hätte nie das Theater Français besuchen sollen, wo die schöne Mlle. Plessy jetzt auch das Drama spielt, Mlle. Mars kränkelt und zürnt und das Publikum den klassischen Werken zuläuft, wie es vor einigen Jahren den romantischen und morgen vielleicht einem neuen Genre: Mode, weiter nichts, die, welche von Reaktion des guten Geschmacks faseln, glauben es selbst nicht.

„Der Glöckner von St. Paul“ hat jetzt in den Teufelszellen des Circus einen Nebenbuhler gefunden. Nie fand bei einer Zauberposse ein ähnlicher Zulauf statt, Francioni's Pferde ruhen aus und ganz Paris, alle großen und kleinen Kinder rennen in den Circus um die Verwandlungen des Machinisten Sacré zu bewundern. Das Stück selbst ist ein pot pourri von Spas, eine neue Variation einer alten Arlequinade, „ein junger Liebhaber und ein alter Geck“, die beide von zwei Feen beschützt werden. Zauberstreit, Hexerei, Decorationen aller Art, Frösche in Lebensgröße, bengalisches Feuer, Borerei, Ballet, 20 verschiedene Gemälde, Tischlein decke dich, zusammengeleimte Menschen, eine Dampfmaschinen-Explosion, Schwänke à la Münchhausen, also genug um das Haus hundert Mal zu füllen.

Wir leben überdem jetzt in einer interessanten Periode: Politik, Kunstausstellung, viel theatralische Neuigkeiten, Frühlingsboten, nur wenig Literatur.

Heute Morgen um 10 Uhr ist auch das Säulen-Kapital des Julius-Monuments auf dem Bastillenplage von der Gießerei nach dem Errichtungsorte gebracht worden. Ein klares, freundliches Wetter hatte eine ungeheure Menschenmenge herbeigelockt. Die Kunstausstellung ist gedrängt voll, Scheffer, Decamps und Bernet ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Scheffer (Ary) hat durch Margethe aus dem Dome tretend und von Faust ...m Ersten Male erblickt, durch seine Mignon und den ...z von Thule, den Preis erworben. Schwächer ist seine Christus am Delberge. H. Bernet hat Constantine im Galopp gemalt und auch ich schließe meine Revue um in dem Palast der schönen Künste die großen Kuppel-Malereien zu betrachten, welche in diesem Augenblick Paul Delaroche beschäftigt und den berühmten Maler verhindert haben für die dießjährige Ausstellung zu arbeiten. Das Amphitheater, welches er jetzt verziert, soll zu den öffentlichen Sitzungen der Akademie dienen.

B e r i c h t i g u n g .

In dem Correspondenzbericht aus Hamburg, in Nr. 44 der Abendzeitung, ist bei Aufzählung der in Hamburg erscheinenden Zeitschriften, „der Freischütz“, unter den Localblättern Nr. 6 gezählt worden, welche nur in loco Absatz finden; dieß beruht aber nur auf einem Schreibfehler; da der Freischütz bekanntlich einen sehr bedeutenden Absatz hat, sowohl in loco wie im Auslande, so ist es Referent der Redaction dieses Blattes schuldig, den Leser auf diesen Irrthum aufmerksam zu machen, der leicht zu Mißverständniß führen könnte. —

—*—n.